

„Nein, so können wir das nicht machen.“ Dr. Jackson kommt gerade aus seinem Zelt. Ein kleinerer Mann mit Brille folgt ihm. „Tja, Dr. Jackson, dann müssen Sie mit den Arbeitern reden.“ „Das werde ich auch.“ Strammen Schrittes geht Dr. Jackson weiter, immer noch gefolgt von dem kleineren Mann. Ein tiefes Loch, in welches mehrere Leitern führen, wird von vielen schmutzigen Arbeitern ausgegraben. Oben am Rand erscheint Dr. Jackson: „Dr. Lee hat mir gesagt, dass sie auf eine harte Steinschicht gestoßen sind. Sie wollen ab jetzt mit Pressluftschlämmern weiterarbeiten?“ Die Menge nuschelt zustimmend. „Ja. Mit unseren Spaten kommen wir da nicht durch, das haben wir schon Dr. Lee gesagt.“, antwortet einer der Männer mit ägyptischem Akzent. „Das können sie gleich wieder vergessen, wenn das Artefakt dicht unter der Steinschicht ist, könnten wir es beschädigen. Lassen sie sich was anderes einfallen.“ Die zwei Doktoren drehen sich um und entfernen sich ohne auf die Reaktion der Arbeiter zu achten. Zurück im Zelt setzen sie sich an einen Tisch voll mit zerknitterten Papieren. Dr. Jackson knipst eine Lampe an, da es draußen schon dämmrig ist.

Nach einigen Stunden wendet sich Dr. Lee aufgeregt an Dr. Jackson: „Dr. Jackson, schauen sie sich das hier mal an.“ Er hält ein Stück Pergament in das Licht seiner Lampe. Dr. Jackson steht gerade auf, als sie plötzlich einen lauten Knall hören und die Erde erzittert. Sie rennen sofort raus und sehen über der Grube ein Schimmern am Himmel. An der Grube angekommen sehen sie, dass die Grube doppelt so groß wie vorher ist und überall Dreck liegt. Die Arbeiter sind darum versammelt und sagen nichts. Mit einem verzerrten Gesicht nähert sich Dr. Jackson dem Krater. „Was ist passiert?“ „Sie haben uns gesagt, wir sollen einen anderen Weg finden, und den haben wir gefunden.“ Dr. Lee hält die Hand vor Dr. Jackson, um ihn aufzuhalten, welcher diese allerdings nur wegschleudert. „Sind sie völlig irre? Wenn ich ihnen schon sage, dass Pressluftschlämmer das Artefakt beschädigen können, dann wird es mit Sprengstoff bestimmt nicht weniger schlimm sein!“ Er schreit mittlerweile regelrecht. Die Arbeiter gucken sich gegenseitig an, bleiben aber stumm. Langsam senkt sich der Staub in der Grube und eine graue Fläche kommt zum Vorschein. Zögernd nähert sich Dr. Jackson dem Loch. Er runzelt die Stirn und blickt zu den Arbeitern rüber. Diese erkennen die Verwunderung in seinem Gesicht und kommen ebenfalls näher. „Bill, kommen Sie rüber“. Dr. Lee folgt der Anweisung und ist erstaunt. „Daniel, soll das etwa das Artefakt sein? Das wäre doch unmöglich...“ „Anscheinend nicht. Hey!“ Dr. Jackson dreht sich zu den Arbeitern, „fangen sie sofort an; diese graue Fläche muss vollständig freigelegt werden.“ Von dem scheinbar unmöglichen Ereignis motiviert, greifen die Arbeiter nach den Spaten und fangen an das Artefakt freizuschäufeln. Dr. Jackson ist so gespannt, dass er die ganze Zeit zusieht und sich nicht von dem Loch entfernt; Dr. Lee hingegen sitzt wieder im Zelt und arbeitet die Schriften weiter durch.

Stunden später geht die Zeltwand zur Seite und einer der Arbeiter steht im Eingang. Als er erkennt, dass Dr. Lee so tief in seiner Arbeit versunken ist, dass er sein Erscheinen gar nicht bemerkt, spricht er ihn an: „Dr. Lee? Sie sollen zu dem Artefakt kommen.“ Erst jetzt schreckt der Doktor auf und sieht zum Eingang. „Was? Jaja. Warum kommt Dr. Jackson nicht selber? Ich komme sofort.“ Er steht auf und geht zügig mit dem Arbeiter zu Dr. Jackson. Dieser hockt in dem Loch. Ein riesiger grauer Ring liegt auf dem Boden, leicht verschmutzt, aber von der Explosion nicht beschädigt. „Bill. Na endlich. Sehen sie sich das an. Ich habe keine Ahnung, aus welchem Material dieser Ring besteht. Es muss außerirdischer Herkunft entsprechen.“ „Sind sie sicher? Wir sollten es in einem Labor genauer überprüfen lassen.“ „Bill, hiervon darf erstmal niemand erfahren.“

Zwei uniformierte Männer stehen vor der Haustür und klingeln. Man hört Schritte, die eine Treppe hinunter kommen. Die Tür öffnet sich und ein Mann in Pullover und Jogginghose steht im Türspalt. Er mustert die zwei Männer, öffnet die Tür ganz und schaut sie dann fragend an. Gerade als er den Mund öffnet um etwas zu sagen, kommt ihm einer der Männer zuvor: „Colonel O'Neill. Ich möchte sie bitten mit mir in den Cheyenne Mountain Complex zu kommen.“ „Wieso sollte ich?“ Colonel O'Neill reagiert gelangweilt. „Sir, es ist eine Bitte von General Hammond.“ „Davis, ich bin nicht mehr im Dienst. Und außerdem befindet sich ein Omelett in meiner Küche, das darauf wartet

gegessen zu werden.“ „O'Neill, General Hammond ist diese Angelegenheit sehr ernst. Und wenn es um ihr Omelett geht, können sie es auch unterwegs essen.“ „Der selbe Humor wie immer, Davis?“ Davis drückt die Lippen aufeinander und runzelt die Stirn. Er verweist den anderen Mann im Auto zu warten. Als er die Tür zuschlägt und nicht mehr dem Gespräch lauschen kann fährt er fort: „Jack, ich rede als Freund zu Ihnen, sie müssen unbedingt mitkommen.“ „Nein, ich denke nicht.“ Das Handy von Sergeant Davis klingelt. Er geht sofort ran. „Sir?...Ja, Sir...Nein, Sir, er will nicht mitkommen...Ja, Sir.“ Er gibt das Handy O'Neill. „O'Neill?!...Guten Abend, Sir...alte Angewohnheit, wie geht es ihrer Familie?...naja, ich wollte gerade ein Omelett essen und nachher ein paar Bier trinken...ich denke schon, Sir.“ Er legt auf und gibt das Handy dem Sergeant zurück. „Und was hat der General gesagt?“ „Ach. Seinen Kindern geht es gut und er hat irgend so ein großes Projekt, wo er meine Hilfe braucht.“ „Ja, Jack. Und wie sieht es aus?“ Einige Sekunden vergehen. „Na schön, Mick, ich mache mit.“

Die Aufzugtür öffnet sich. Mick und Jack treten aus dem Fahrstuhl und gehen einen Gang entlang. „Und, Jack? Kennst du dich immer noch hier aus?“ „Wie in meiner Westentasche, Mick.“ Sie gehen eine kurze Treppe hinauf in einen großen Raum. Überall sieht man Computersysteme mit irgendwelchen digitalen Anzeigen. Mehrere Menschen laufen hin und her. An einer Wand befindet sich eine riesige Scheibe. Die Sicht wird jedoch durch eine graue Stahlwand direkt hinter ihr bedeckt. „Was ist mit der Aussicht?“ „General Hammond wird dir alles erklären.“ Sie gehen eine gewundene Treppe hinauf und stehen in einem Konferenzraum. Ein langer Holztisch mit mehreren Stühlen daran steht in der Mitte und auch hier befindet sich eine Scheibe, welche von einer Stahlwand bedeckt wird. Hinter einer weiteren Scheibe mit weißen, kreisförmigen Gravuren darauf, sieht man ein Büro mit schwerem Eichentisch und einem kahlköpfigem Mann, der dahinter sitzt. Als er O'Neill und Davis sieht, steht er auf und kommt nach draußen in den Konferenzraum. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht begrüßt er die zwei Männer: „Jack. Wie schön sie wiedermal hier zu haben.“ „Die Freude ist ganz meinerseits, Sir.“ „Jack, wie oft soll ich es ihnen noch sagen? Sie müssen mich nicht mehr mit Sir ansprechen, aber bald wieder.“ O'Neill ist deutlich verwundert und blickt fragend Davis an. Als dieser nicht darauf antwortet, schaut er wieder zum General hinüber, welcher immer noch ein Lächeln im Gesicht hat. „General? Wie darf ich das verstehen?“ „Tja Jack, ich hoffe, sie werden wieder in den aktiven Dienst eintreten.“ Jetzt lächelt auch Jack, allerdings eher aus Besänftigung seiner Meinung dem General gegenüber. „Das denke ich nicht, General.“ Ignorierend fährt General Hammond fort. „Setzen wir uns.“ Die drei Männer nehmen an dem langen Holztisch Platz. Ein Mann mit Brille und kurzen grauen Haaren kommt die Treppe hinauf und legt jedem eine weiße Mappe blauer Aufschrift vor. „Bevor sie die Mappe öffnen, müssen sie das hier unterschreiben, Jack.“ Hammond legt O'Neill ein Formular auf die Mappe und einen Stift dazu. Auf dem Zettel sind Wappen der USA und der US Army abgebildet. Darunter sind einige Paragraphen aufgelistet und ganz unten ist ein Feld für die Unterschrift von Jack frei. Der Stempel und die Unterschrift des Generals sind bereits aufgetragen. O'Neill zögert und sieht den General misstrauisch an. Dieser regt keine Mine. Auch Davis reagiert nicht auf Jack's prüfenden Blick. Er unterschreibt schließlich. „Wie schön. Nun Jack, ein Archäologe hat in Ägypten, nahe der Pyramiden von Gizeh, ein großes rundes Artefakt entdeckt. Es handelt sich dabei um einen Ring und soweit es die besten Wissenschaftler dieses Planeten beurteilen können, entstammt er nicht der Erde. O'Neill's Blick wird keineswegs erfreulicher. „Ich hätte bei meinem Omelette bleiben sollen.“ „Es ist die Wahrheit, Jack.“ Davis ist stockernst. Anscheinend erlaubt sich der General doch keinen Scherz mit Jack. „Und was ist das für ein Ring, General?“ „Das wissen wir selber noch nicht so genau. Zumindest lässt sich vermutlich ein Teil des Ringes drehen, wozu dies aber gut sein soll, weiß ich nicht.“ „Und was bitte, General, habe ich damit zu tun?“ „Nun ja Jack, sollte es sich um eine außerirdische Waffe oder Ähnliches handeln, hätte ich sie gerne wieder im aktiven Dienst zur Beaufsichtigung dieser Waffe.“

Aus dem Gang neben General Hammond's Büro klingt auf einmal Gefluhe. Es wird lauter und schließlich erscheint ein Mann mit Brille, der von dem Mann, der die Mappen vorher gebracht hatte, gefolgt wird. „Entschuldigen sie Sir, ich habe ihn nicht aufhalten können.“ „Ist schon gut,

Davis. Lassen sie ihn hier.“ Bei dem Nennen des Namens dreht sich Jack verwundert zu Mick, der daraufhin nur nickt. Jack zieht die Stirn hoch und nimmt verwundert die Tatsache so hin. „Dr. Jackson, ich habe ihnen gesagt, sie sollen in ihrem Zimmer bleiben. Sollten sie dieser Anweisung nicht Folge leisten können, muss ich den Gebrauch von Schusswaffen erlauben.“ „General Hammond - “ „Dr. Jackson?“ Verwundert blickt Dr. Jackson O'Neill an, welcher gerade aufsteht. „Colonel O'Neill?“ „Nein, nicht mehr, nur noch O'Neill.“ Dr. Jackson ist fast angewidert: „Was machen Sie denn hier?“

„Wie es aussieht, kennen sich die Herren?!“ General Hammond blickt nacheinander beide fragend an. Die drei tauschen mehrmals ihre Blicke. Niemand möchte zuerst das Wort ergreifen. Schließlich fährt Hammond fort. „Sie müssen mir ja nicht sagen, woher sie sich kennen.“ „Doch, General.“ Schießt Jack plötzlich heraus. „Wir haben uns vor ein paar Jahren mal getroffen. Dr. Jackson wollte mir unbedingt eines seiner Bücher verkaufen, um eine Sichtweise eines Colonels darüber zu erhalten. Naja, ich befand den Inhalt des Buches schon von vornherein als Unsinn.“ „Ahja? Diese Meinung sollte sich ja wohl mittlerweile geändert haben.“ „Nein, wieso sollte sie auch?“ General Hammond mischt sich ein, um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen. „Dr. Jackson, wir haben noch keine Bestätigung, dass der Ring das ist, wofür sie es halten.“ „Doch, General, genau deswegen bin ich ja hier. Ich habe herausgefunden, wie man den Ring aktivieren kann.“

„General, ich wäre soweit.“ Dr. Jackson und die anderen sind in dem Raum, mit der verschlossenen Scheibe, durch den Jack und Mick bei ihrer Ankunft gegangen sind. Die Metallwände sind hochgefahren und es zeigt sich der Anblick auf den besagten Ring. Er ist riesig groß. Zwei Menschen übereinander könnten vermutlich durch ihn hindurchgehen. Eine metallene Rampe führt in den Ring hinein und endet genau in ihm. Der General gibt Dr. Jackson grünes Licht. Er tippt einige Tasten auf der Konsole vor sich. Der Ring beginnt sich zu drehen. Alle warten gebannt darauf, was passiert. Der Ring bleibt stehen und ganz oben fährt ein Dreieck auf und sofort wieder zu, wodurch eine Lampe beginnt zu leuchten. Dann dreht sich der Ring erneut und bleibt wieder stehen. Eine weitere Lampe wird aktiviert. Und der Ring dreht sich weiter und bleibt stehen, bis insgesamt sieben Lampen leuchten. Jetzt bildet sich eine blaue Wand, die aussieht wie Wasser, und eine Welle stößt blendend hell aus dem Ring dem Raum entgegen, in dem sich alle befinden. Die Leute schrecken zurück und schützen sich, allerdings zieht sich die Welle direkt wieder zurück und hinterlässt eine leicht wabernde blaue Wand. Der General ist verwundert und wendet sich direkt an den Doktor: „Dr. Jackson, was ist passiert?“ Dieser rappelt sich erst einmal wieder auf und schaut sich das soeben Passierte genauer an. „Ich weiß nicht, sofern alles funktioniert hat, sind wir mit einem anderen Planeten verbunden.“ „Sollten wir es nicht wieder abschalten? Kann jemand zu uns durchkommen?“ „Keine Ahnung, Sir. Es soll wohl den Transport von Lebewesen ermöglichen, wie ich Ihnen schon erzählt hatte. Mehr weiß ich auch nicht.“ „Dass heißt, jemand könnte hierher gelangen?“ Von hinten meldet sich eine weibliche Stimme: „Nein, Sir. Nach theoretischen Experimenten der Wurmlochphysik zu urteilen kann sich Materie nur in eine Richtung durch ein Wurmloch, welches wir gerade vor uns sehen, bewegen und diese geht immer vom Ursprung aus.“ Die Frau trägt eine blaue Uniform. Sie hat kurzes blondes Haar und lächelt in die Runde. Nach einer kurzen Pause salutiert sie. „Captain Samantha Carter, Sir. Melde mich wie befohlen.“ General Hammond ist deutlich irritiert. „Das heißt wir brauchen es nicht abschalten?“ „Nein, Sir. Nichts kann durch dieses Wurmloch hereinkommen.“

Ein paar Minuten später sind alle vor dem Ring, welcher immer noch eine Verbindung zu einem anderen Planeten hergestellt hat, versammelt. Colonel O'Neill, Captain Carter, Dr. Jackson und sechs weitere Soldaten stehen ausgerüstet mit ihren Waffen auf der Rampe und Blicken hinunter. „General, wir sind abmarschbereit, Sir.“ „Viel Glück meine Herren und möge Gott sie schützen.“ Mit diesen Worten nähert sich O'Neill dem Ring und bleibt kurz vor der blauen Wand stehen. Er beugt sich nach vorne und riecht an dem wabernden Gebilde. Als er nichts feststellen kann, steckt er

vorsichtig seinen Zeigefinder hinein. Nach einem kurzen Moment zieht er ihn wieder heraus. „Nein, kann nichts ungewöhnliches feststellen.“ Ohne auf eine Reaktionen von irgendjemandem zu warten tritt er zügig in das unbekannte Blaue und verschwindet einfach darin. Die anderen nähern sich jetzt ebenfalls dem Ring und schreiten mit kurzem Zögern hindurch.

Als Jackson nach O'Neill als erster das Wurmloch verlässt, entdeckt er vor sich den Colonel, wie er am Boden auf dem Bauch liegt. Er hockt sich hin und schleicht die Stufen hinunter von einem Podest, auf dem das Tor steht. Er sieht sich nach Feinden um. Vor ihm bietet sich ein langer Raum. Jeweils rechts und links ist eine Reihe von Säulen. Am Ende ist ein Ausgang, der nach rechts abknickt und durch den Sonnenlicht hereinscheint. Gerade als er glaubt, hinter einer Säule etwas entdeckt zu haben, sieht er nur noch einen blauen Blitz auf sich zufliegen und merkt, wie ein Strom seinen ganzen Körper durchstößt. Da die Anderen ihm dicht gefolgt waren haben sie kaum Zeit sich zu wehren und werden ebenfalls von Blitzen getroffen und brechen auf dem Boden zusammen.

Jack spürt eine Hand in seinem Gesicht. Er ist noch gar nicht richtig wach. Er dreht immer wieder den Kopf weg. Als er die Hand nicht los wird, dreht er sich ruckartig auf die Seite und versucht aufzustehen. Seine Hände sind am Rücken festgebunden. Er kann sich nicht am Boden abstützen. „Hile, ih, kam mih ehem.“ Jack hat kein Wort von dem verstanden, was die Person gesagt hat. Allerdings hat er die Stimme erkannt. Es ist einer aus seinem Team. Er versucht seinen eigenen Knebel am Boden wegzuschieben; mit Erfolg. „Ey, Kawalsky. Ich kann kein Wort verstehen von dem, was sie da sagen.“ Kawalsky wiederholt trotzdem erneut die Worte. Diesmal hat Jack eine Vermutung, was er sagen wollte. „Wenn sie sagen wollen, dass sie nichts sehen, sollte sie es beruhigen, dass ich auch nichts sehen kann.“ Ein weiteres Nuscheln ist zu hören, diesmal nicht von Kawalsky sondern von weiter weg. Diese Stimme versucht jedoch nicht irgendwelche Worte zu formulieren, sondern will nur auf sich aufmerksam machen. Ein Quietschen ist zu vernehmen. Ein Metalltor wird auf Seite geschoben. Jemand packt O'Neill an den Schultern und hebt ihn hoch. Dann wird ihm die Augenbinde abgenommen. Er kneift die Augen zusammen, um sie vor dem blendenden Licht zu schützen. Auch Kawalsky und die anderen werden hingestellt und von ihren Binden befreit. Ein dunkelhäutiger Mann kommt auf O'Neill zu. Er trägt einen prächtigen Kopfschmuck, eine Art Turban, aus goldglitzernden Tüchern gebunden. Auch seine restliche Kleidung kommt einem Königsgewand nahe. Mit tiefer dunkler Stimme spricht er zu ihm: „Wer seit ihr und woher kommt ihr?“ Mit blinzelnden Augen antwortet Jack ihm: „Ach weißt du, wir haben nur den Weg zu diesem wunderbaren Steakhaus gesucht, wie hieß es noch gleich...O'Malley's.“ Die Mine des vor ihm stehenden Mannes verfinstert sich. „Ich bin der Gott Apophis. Du hast mir zu antworten.“ Er holt aus und schlägt den Colonel, sodass er wieder zurück auf den Boden fliegt. Der edel gekleidete Mann dreht sich um und geht aus dem Raum; mit einem Nicken zu einer seiner Wachen. Der Mann trägt eine silberne Rüstung. Er hat in einer Hand einen langen Stab. Er bewegt sich nur ganz langsam. Als er vor dem am Boden liegenden Colonel steht, richtet er den Stab auf ihn und am vorderen Ende öffnet sich ein kleiner Spalt. Kurz flackern rote Blitze auf. Jack will erst gar nicht darauf warten, was als nächstes passieren wird. Er steht schnell auf. Der Wachmann packt ihn am Hals. Jack zuckt zusammen. Dann verschwinden er und die restlichen Wachen wieder und das Tor wird zugefahren.

O'Neill wird durch lange Gänge geschleift. Die Wände sind grau und aus Stein gemacht. Er hat das Gefühl in einer mittelalterlichen Burg zu sein. Immer noch wird er von mehreren Wachen begleitet. Ganz vorne geht der angebliche Gott. Sie kommen an das Ende eines Ganges. Eine große Holztür ist vor ihnen. Zwei Wachen laufen an ihm vorbei und öffnen die Türe. Sie haben sichtlich zu arbeiten, um die schweren Türflügel auf Seite zu ziehen. Sie gelangen in einen achteckigen Raum. Nichts befindet sich in ihm. Nur an einer Wand ist ein Sims, auf dem verschiedene Werkzeuge und Waffen liegen. In der Mitte ist eine kleine Stufe. O'Neill wird unsanft darauf geworfen. Apophis geht um die Stufe herum und dreht sich dem Colonel zu. „Ich werde alles erfahren, was ich wissen will.“ Jack antwortet darauf nicht. Er sieht den Mann nur stumm an. Der Gott bekommt einen Stab

mit einer Spitze gereicht. Ohne zu zögern rammt Apophis ihm den Stab in die Seite. O'Neill weiß gar nicht richtig, was gerade passiert. Er verspürt solch fürchterliche Schmerzen, dass er nur hemmungslos anfängt zu schreien. Aus seinen Augen und seinem Mund leuchtet ein orangenes Licht. Auch an der Stelle, wo sich die Spitze des Stabes in seinen Leib bohrt, leuchtet es auf. Der Schmerz hält einige Sekunden lang an. Dann lässt er nach, weil Apophis den Stab von ihm nimmt. Jack fällt auf die Seite und rollt die Stufe hinunter. Ein Wachmann will ihn gerade wieder aufheben, als Apophis ihm das verbietet. „Woher kommst du? Was wollt ihr hier?“ Er wartet einen Moment ab. „Sag es mir, oder ich werde dich foltern, wie du es dir nicht vorstellen kannst.“ Jack antwortet dennoch nicht. Apophis drückt ihm den Folterstab auf den Rücken und Jack schreit erneut auf.

Daniel stößt mit seinem Kopf an die Wand. Er hält kurz inne, um den Schmerz vergehen zu lassen. Dann robbt er weiter zur Wand und lehnt sich an sie. Das Tor wird wieder geöffnet und Schritte kommen in den Raum. Der Colonel wird in den Raum geschupst und fällt hin. Ein weiterer Soldat wird gepackt und mitgeschleift. O'Neill stöhnt noch leise vor sich hin, um die Schmerzen zu unterdrücken. Carter spürt etwas an ihren Füßen und tritt danach. Sie trifft genau O'Neill's Oberschenkel. „Carter, passen sie doch auf.“ Er bekommt als Antwort nur ein Nuscheln. Carter versucht an den Colonel heranzurutschen. Sie schafft es, ihren Rücken an ihn zu drücken. Jetzt liegen sie beide Rücken an Rücken nebeneinander. „Was soll das werden, Captain?“ Jack fühlt sich unwohl. Dann spürt er mit einer Hand einen harten Gegenstand. Er fühlt Leder, auf dem ein Knopf genäht ist. Eine Hülle. Er versucht sie zu öffnen. Nach einigen Versuchen und immer wieder korrigierender Lage schafft er es. Ein Messer. Er packt das Messer mit zwei Fingern, klemmt es zusammen und zieht daran. Es flutscht ihm aus der Hand. Er rutscht noch ein Stück weiter an Carter's Rücken hoch. Dann greift er erneut zu. Diesmal schafft er es, das Messer herauszuziehen. Das Messer fällt auf den Boden. „Okey, das Messer ist draußen, rollen sie schon weg, ich muss es packen.“ Carter rollt auf Seite und Jack legt sich mit dem Rücken auf das Messer. Er packt es mit der Hand und bewegt es an seinen Fesseln auf und ab. Plötzlich knarrt das Tor wieder und er erstarrt sofort. Der Soldat von vorhin wird hineingeworfen und Kawalsky wird mitgenommen. Als sich das Tor wieder schließt versucht er weiter sich zu befreien. Nach einer Weile kann er den Stoff durchschneiden und ist endlich frei. Er steht auf und nimmt Carter die Augenbinde ab und befreit sie von den Fesseln. Nachdem er alle von den Fesseln gelöst hat, sieht er nach dem Soldat, der eben zurückgebracht wurde. „Clarkson. Hey.“ Er rüttelt an ihm. „Lieutenant. Wachen sie schon auf.“ Als er sich nicht regt, fühlt er den Puls. Nichts. Er dreht sich zu Carter um und schüttelt den Kopf. „Okey. Carter, wir müssen hier raus. Wenn sie Kawalsky zurückbringen, überfallen wir sie.“